



Ad-Hoc Fazit Fachtagung „Alt werden ohne betreuende Familienangehörige“

31. Mai 2023

Miriam Wetter



Das folgende Adhoc-Fazit wurde während der laufenden Tagung entwickelt. Es greift spannende Aussagen heraus und denkt Ideen weiter. Es hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Was haben wir gelernt?



Studienresultate:

**CARLO KNÖPFEL, ISABEL
HEGER-LAUBER, REBECCA
DUROLLET**

Carlo Knöpfel



„unzählige Einladungen an Tagungen,
Mitgliederversammlungen, Workshops“

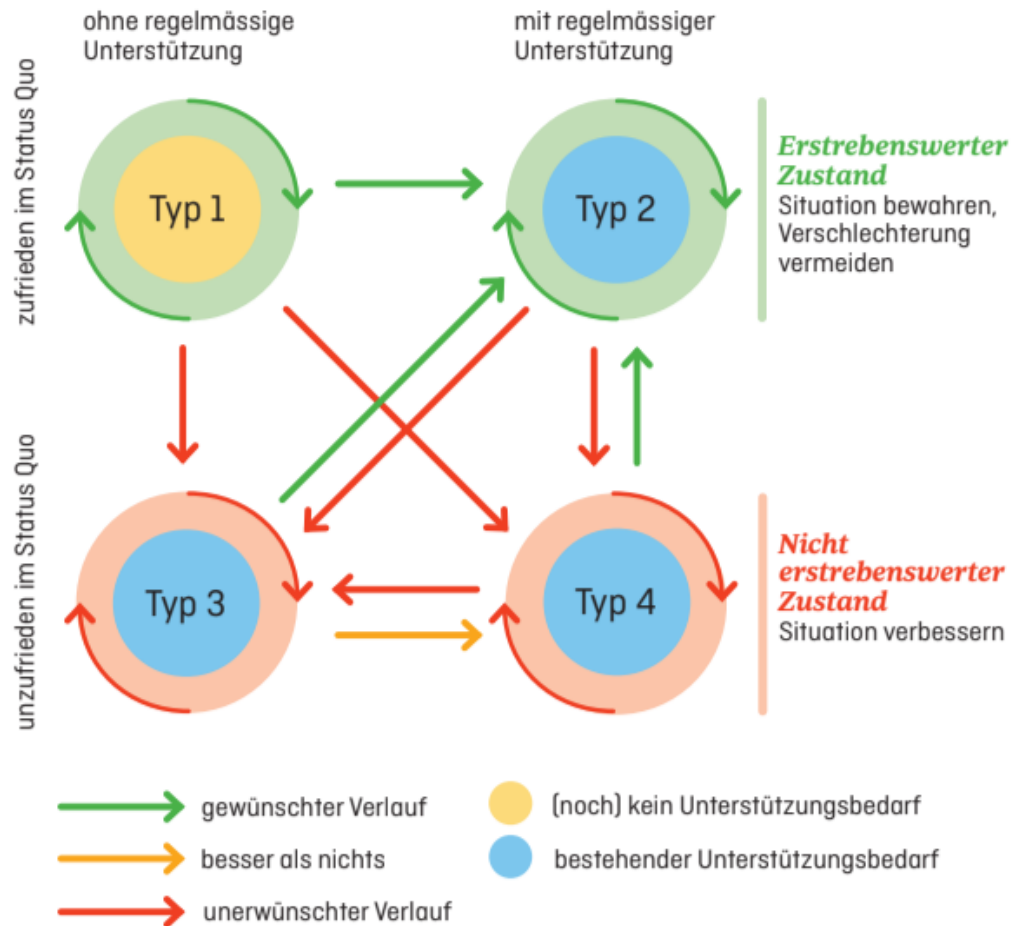
Es tut sich was...

Ältere Menschen ohne Angehörige sind mehr als ein Randphänomen



- **Min. 8 Prozent aller Menschen ab 65 Jahren**
- **142'000 Personen**
- Geht um mehr als kinderlos
- Ältere Menschen sind so vielfältig wie wir alle – ältere Menschen ohne betreuende Angehörige genauso

Das Leben ist im Fluss



Nichtstun heisst nicht einfach «alles bleibt gut».

Es gibt eine Angst vor Betreuung



Isabel Heger:

- *«Es fällt Menschen sehr schwer, sich vorzustellen, dass Unterstützung ihrer Autonomie zuträglich ist und nicht abträglich.»*

Das «schleichende», das «natürliche» Reingehen in die Hilfe-Aannahme, das ältere Menschen mit Angehörigen oft erleben, das klappt bei Menschen ohne betreuende Angehörige nicht. Da braucht es einen bewussten Entscheid. Und eine Auswahl.

Achtung, wir sind so schnell mit
Checklisten, Häkchen setzen,
Leistungen definieren – dabei
geht es um was ganz Anderes



«Dass sie bisher allerdings noch nie nach Begleitung beim Einkaufen gefragt hat, liegt daran, dass sie befürchtet, ihre Besorgungen würden dann für sie gemacht werden und nicht mit ihr, denn «sinon, c'est mes seules sorties de la semaine qui disparaissent.»

Auszug aus Gesamtstudie

Wir brauchen die Kompetenzen der Sozialen Berufe im Altersbereich



- Die individuellen Bedürfnisse bestimmen die Leistungen
- NICHT die Liste der Angebote bestimmt die Leistungen
- UND: Wir müssen die Angst nehmen

- Es geht um Kommunikation, um in Beziehung treten, im Optionen ausarbeiten, Gestaltungsräume schaffen.
- Das ist etwas anderes als die Wundpflege, die durchaus auch einen betreuerischen Aspekt haben kann
- Es ist deshalb wohl kein Zufall, dass wir uns hier heute an der 5. Fachtagung der Sozialplanung und SOZIALEN ARBEIT befinden.
- Rôle d'advocacy et les compétences spécialisées – Hugentobler

Es gibt klare Wünsche an die Betreuung – aber eine unklare Vorstellung von was Betreuung ist



«Obwohl manche ältere Menschen also gegenwärtig nicht das Gefühl haben, ein gutes Leben führen zu können, hat diese Generation gelernt, sich mit dem zufrieden zu geben, was sie hat, wenig zu fordern und Verantwortung für die eigene Situation zu übernehmen»

Auszug aus Gesamtstudie

Betreuung ist nicht, 37 Ausflüge pro Jahr zu machen.

Betreuung ist, Handlungsoptionen zu haben, lieb Gewonnenes nicht aufgeben zu müssen, neue Kompetenzen zu erlernen, Netzwerke behalten zu können, neue Netzwerke zu erschliessen.

Oder eben: sich selbst nicht aufgeben. Weil man selten immer nur selbst schuld ist...

Handlungsfelder guter Betreuung im Alter

(Wegweiser guter Betreuung im Alter, 2021)



Selbstsorge



Alltagsgestaltung



Teilnahme am
sozialen und
gesellschaftlichen
Leben



Gemeinsame
Haushaltsführung



Betreuung in
Pflegesituationen



Beratung und
Alltagskoordination



Bescheidenheit, Pragmatismus oder Resignation?



«... erklären die meisten Menschen, dass sie mit zunehmendem Alter bescheidener geworden sind, andere Prioritäten setzen und geringere Ansprüche an das Leben stellen. »

Auszug aus Gesamtstudie

Oder ein Hang zur kapitalistischen Eigenverantwortung?



Friedrich-Schiller-Universität Jena

TINE HAUBNER

Der Kapitalismus ist sorglos



Krass, was wir hier machen. Jeden Tag. Wir bewegen uns in einem System, das uns gar nicht vorsieht.

Oder eben doch:

«Unbezahlte Arbeit war und ist das Lebenselixir des Kapitalismus.»

Meine Damen und Herren, wir sind «Co-Produzenten von sozialstaatlichen Leistungen

Die grossen Linien erkennen



- Anrufung – Förderung – Unterlassung
- Von der Enquête Kommission zu einem moralischen Standard
- Das bewusste Lücken-Lassen oder Schaffen

- Im welchem Film sind wir denn da?
- Vielleicht ist da ja nicht einfach Politiker BlaBla sondern eine bewusste Gestaltung von Lücken

Caring Communities: DIE Lobby-Organisation



- Caring Communities sind in diesem Bild die Lückenbüsser, die ganz bewusst kreierte, da günstigen, Lückenbüsser
- Können wir das nicht umkehren?
- Haben die Caring Communities, also all die vielen Menschen, die sorgen, die sich vernetzen, nicht auch ganz viel Macht?
- Wären die Caring Communities nicht die allerbeste Lobbying-Organisation um lautstark ein Füllen der Lücken zu fordern? Sie verfügen über alles, was starke Lobbys brauchen: Konkrete Beispiele, breites Netzwerk, hohe Glaubwürdigkeit, politisch breit gefächert, Streikkraft



- Wir sollten Caring Communities auch als political Communities verstehen. Sachpolitisch, nicht parteipolitisch.
- Ja, ich weiss...
- Trotzdem!



Vicino Luzern

CHRISTIAN VOGT

Vicino braucht Fenster



- Vicino hat ein Konzept
- Das vermeintlich Banale, das soooooooo viel bewirkt
 - Die öffentliche Einkaufsliste
 - Gespräch vor der Tür
 - Anfangshaltung: «Wir wissen nichts.»
 - Wir gestalten offene Gemeinschaften
- 40 Organisationen



Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit Lausanne HETSL

VALÉRIE HUGENTOBLER

Alterspolitik kommt von unten nach oben



Valérie Hugentobler:

- Die rechtlichen Bestimmungen bilden keine Einheit
«les bases juridiques ne forment pas un ensemble cohérent»
- Altersstrategien, Programme etc. versuchen, das auszugleichen
- Starker lokaler Fokus, viele nicht-staatliche Akteure
- «Föderales Hochklettern»
- **(Bundes)Politik ist nie avantgardistisch**

Auch die Politik lernt



- L'extension des domaines d'intervention
- La reformulation des conceptions
- Allen Unkenrufen zum Trotz: Politische Entwicklungen sind möglich, der Trend geht in die richtige Richtung
- Auch hier: Es tut sich was.
- Der internationale Vergleich zeigt den Handlungsbedarf: hohe Eigenleistungen, wenig strukturelle Unterstützung der Hilfe und Betreuung

Es gibt unterschiedliche Antworten innerhalb desselben Systems



- Von der Objektfinanzierung zur Subjektfinanzierung
- «Citoyen-consommateur»: Ist die Betreuung ein Markt wie jeder andere? Ist «libre choix» tatsächlich so hoch zu gewichten?
- Politique familialiste implicite – da sind sie wieder, die Co-Produzenten des Sozialstaates
- Spannendes Detail im neusten Obsan-Bericht zu betreutem Wohnen zu Unterschieden zwischen den Sprachregionen: Notfallknopf in der Deutschschweiz oder Präsenz von Fachpersonen in der lateinischen Schweiz (vgl. [hier](#))



Fachstelle Zürich im Alter – Gesundheits- und Umweltdepartement
Stadt Zürich

SILVIA RIGONI

Es gibt eine Bringschuld der Stadtverwaltung



- Informationen und Angebote im Quartier: Wer die Angebote nicht kennt, kann sie auch nicht nutzen
- Um entscheiden zu können, muss ich wissen, auf was ich verzichte
- Nicht nur informieren, auch Entscheidungshilfen bieten
- Leute sollen mit allen Fragen zu uns kommen dürfen
- MigrantInnen sind PionierInnen
- Zusatzfinanzierungsmöglichkeit für Betreuung



PODIUM SENIOREN UND SENIORINNEN

Unzuverlässige Co-Produzenten



Podium Senioren und Seniorinnen

- «Betreuung war eigentlich kein Thema»
- «Was mach ich denn, wenn ich drei Monate Krücken habe.»
- «Ich pack das noch, mein Leben ist prall gefüllt. Aber ich kann und will von meinen Kindern nicht erwarten, dass sie meine Pflege übernehmen.»

SeniorInnen als Co-Produzenten



- Lesetandems in der Schule
- Ich betreue ältere Menschen
- SeniorInnen sind selber ein grosser Teil dieses Community Kapitalismus

Die Absurditäten des Systems machen Angst



- «Wie soll ich mit einer Rente von 4000.- die Heimkosten von 5'500.- aufbringen?»
- «Kleinere Wohnung ist teurer als meine Hypothek im Haus»

Wir wollen Teil der Gesellschaft sein



- «die Alten könnten mal in die Küche für Apfelkuchen mit Streusel und Schweinebraten»
- Grosser Wunsch nach Inter-Generalität, Familien erleben, Kinder aufwachsen sehen
- «Wenn wir alt sind, machen wir dann wieder eine WG» - woran scheitern die Alt-68er?
- Freunde-Doodle oder Noodle

Politik ist für die Seniorinnen zu langsam



- «Für den Einsatz in Kommissionen des Bundesrates bin ich nicht geeignet.»
- «Was könnte man tun, falls man die Tendenz hätte zu denken, dass man was tun könnte»
- Die Politik des Kantons Solothurns ist öde, da weckt Zürich Neid.



Wir brauchen graue Panther, Seniorenverbände,
die Stimmen der alten Menschen!

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Erfahrungen und
Bedürfnisse formulieren.

Es tut sich was!



SCHLUSSGEDANKE

Unmöglich?



«...da es selbst mit Geld häufig nicht möglich ist, diese Art von Unterstützung «einzukaufen».

Denn was im Rahmen dieser Wünsche tatsächlich eingefordert wird, ist schlicht und einfach, sich «Zeit» zu nehmen, ein offenes Ohr zu haben und auf die individuellen Bedürfnisse des Individuums einzugehen, die in keinem Leistungskatalog zu finden sind. »

Auszug aus Gesamtstudie

Doch, das muss gehen!



- Denn nur so erhalten wir die Wirkung, die wir wollen
- Nur so verhindern wir Einsamkeit, haben wir die Möglichkeit für Suchtprävention, für eine Stärkung der mentalen Gesundheit
- Nur so öffnen uns ältere Menschen ihre Türen
- Nur so verhindern wir Leid
- Wenn das die Enquête Kommission kann, dann können auch wir das

Überblick Handlungsempfehlungen Studie



	Alterspolitik	Altersarbeit
Handlungsfelder	Verankerung eines sozialstaatlichen Anrechts auf Betreuung unabhängig von der Wohnform	Entwicklung geeigneter Evaluationsinstrumente für Prävention und individuelle Bedürfniseruierung
	Sicherstellung der Möglichkeit auf Betreuung auf verschiedenen Ebenen des Sozialstaats	Etablierung unabhängiger Informations-, Evaluations- und Beratungsstellen zur Gewährleistung von Wahlfreiheit bei Angeboten und Anbietern
	Sicherstellung von Prävention in allen Phasen des Alterungsprozesses	Professionalisierung von Betreuung und Betreuungsstrukturen
	Erweiterung des Gesundheitsbegriffs um die psychosoziale Dimension	Entwicklung realistischer und realisierbarer Caring Community-Modelle

Und das ist unsere Aufgabe als Gesellschaft



- Zeit schenken
- Älteren Menschen Handlungsoptionen sichern
- Betreuung weder vom Portmonee noch von der Familiensituation abhängig machen
- Schlicht und einfach erkennen: Alterspolitik ist genau so wichtig und mindestens so vielschichtig wie Agglomerationsverkehr und die zweite Gotthardröhre

Es tut sich was!



- Dazu braucht es uns alle – in ganz vielen Einzelgesprächen, in politischen Debatten, in Forschungsprojekten, Praxisprojekten. Im Alltag.
- Nutzen wir unsere Ressourcen, jede und jeder von uns. Kreieren wir uns das Eldorado, von dem Carlo Knöpfel am Anfang gesprochen hat und setzen wir uns damit für und mit den älteren Menschen ein.
- Danke Ihnen allen hier im Raum, die das heute schon tun!

Danke



Miriam Wetter, Politologin

Lic. rer. soc.

Wuhrmattstrasse 28

4800 Zofingen

www.mcw.ch

Twitter: @miriamwetter